

Beratung vor, Staatschefscheine ein gros zu verbrennen. Indes ist unsere Finanzverwaltung auch in den glücklichen Tage, sich das Vergnügen eines solchen Schuldentodestages von Zeit zu Zeit leisten zu können, und zwar wird dies im Königl. Fernbeobachter vorgenommen. Ist eine solche „Fegerverbrennung“ angelegt, dann wird im Kreisbau ein Dampfsessel mit Schrotfeuerung in Betrieb gesetzt; am „Fuchs“ (der Name in welche die Göte und der Rauch entweichen) werden Siebe angebracht, die Asche und Papierreste gewissenhaft aussangen. Richtig nun die wichtigste Stunde, so stellen sich mehrere Beamte des Finanzministeriums – meistens Geheimräte – ein, Hofpostbeamtenträger tragen in fortwährend und unter strengster Aufsicht verschlossene Trübe – oft 10 bis 20 jähriger Behälter – die zu vernichtenden Staatspapiere herbei. Die Trübe werden von einem hohen Beamten vor den Augen der Anwesenden geöffnet und dann Vater um Sohn den Hammern übergeben. Ist die Prozedur vorüber, so unterlässt man noch fortwährend die Siebe am „Fuchs“ nach Papierresten, da nichts übrig bleiben darf, was irgendwie lessbar wäre. Der ganze Ablauf dauert oft 3 bis 4 Stunden, manchmal ist er auch nur von ganz kurzer Dauer. Er ist übrigens öffentlich und wird jedesmal vorher in den Amtsbüroten bekannt gegeben. Trotzdem sind äußerst selten Zuschauer vorhanden. Das Gleiche, wie mit den Staatspapieren, geschieht mit den hin und wieder vor kommenden Schleudernden von Banknoten der Sächsischen Bank, wobei die Kontrolle so scharf ist, daß irgendwelche Unterhölle, namentlich aber nicht so grob, wie die leinerner Aufschriften erregenden des Postors Grünenthal in der Reichsdruckerei, bei uns in Sachen erfreulicherweise von jetzt ausgeschlossen waren. Damit ist die Hölle der „Mysterien“ des Fernheizwerkes aber noch lange nicht geschlossen. Grünberlockt und bemüht, seitengewehren bewaffnete Gefolgsleute nahen sich, hinter ihnen eine kleine Trägerkolonne mit Bollen, Rästen und Pässen aller Dimensionen. Die Pässen werden im Heizraum niedergelegt und nun unter Aufsicht der „Grünen“ geöffnet. Was kommt da alles zu Tage? Unwillkürlich hört der unvorbereitete Zuschauer entsetzt zurück und hält sich krampfhaft die Nase zu. Verborgene Waren aller Art, vornehmlich Fleisch, ganze Gänse, Hühner, Schweine, anderes Wild, Schinken, Fettfleisch, Speckarten, aber auch bei Schiffshabarien nachgewordener, oft sehr kostbarer türkischer Tabak, Strohduttpfeife aus dem Auslande, japanische Papiere, alles auf dem Schiffe durch Nähe verdorben und unbrauchbar gemacht, diese Sachen werden hier amtlich von der Zollbehörde – denn Zollbeamte sind die Grüne – vernichtet. Interessant ist übrigens auch, daß die Dezen des Königl. Fernheizwerks im vorigen Jahre bei der Ausführung des sogenannten „Sochoringefechts“ Dienste geleistet haben. Es galt nämlich, die ziemlich großen Bestände an Brandlimonadenbonbons einer brennenden chemischen Fabrik, die noch auch mit Zuckerin-Abraktion beschäftigt hatte, zu vernichten. Diese Bonbons waren nicht aus dem jetzt allein möglichmachenden Zucker, sondern mit dem verpönten Süßstoff „Zuckerin“ hergestellt und wurden ob dieses Verbrechens sämtlich dem Feuerstode geweiht. Etwa 25 bis 30 Kisten, jede von ungefähr 4½ Kubikmeter Inhalt und bis an den Rand mit Bonbonsbündeln gefüllt, schleppen man herbei. Schachtel um Schachtel flog in die gefährlichen Glüten, soweit sie nicht „gerettet“ wurden. Im Heizraum verbreitete sich bald der „wütige“ Geruch des verbrannten Süßstoffes, und der Schornstein wies schließlich eine vollständig zuckrige Inkrustation auf, die wie Stalaktiten und Stalagmiten einer Tropfsteinhöhle die Wände bedeckte, fügte die Vernichtung der ominösen, gefährlichen „staatsgefährlichen“ Bonbons macht ziemliche Schwierigkeiten, gelang aber schließlich „rechts“, wenn auch nicht ganz auf feurigem Wege... Solche uns ähnliche Dinge geschehen im Königl. Fernheizwerk. Das beweist wieder einmal, daß auch ein Ort, an dem das große Publikum so gut wie gar kein Interesse nimmt, „reizvolle Momente“ haben kann, man muß sie nur zu finden wissen.“

– Pünktlichkeit bei der Table d'hôte. Das Hamburger Nachblatt „Aüche und Keller“ schreibt von verspäteten Table d'hôte-Gästen: Wer in den Hotels und Pensionen an der Table d'hôte weist, wird hier schon oft die Bemerkungen gehört haben: „Warum fangen wir nicht an? Heute dauert es wieder einmal eine Ewigkeit!“ Genau dieselben Bemerkungen kann man aber auch aus den Küchen hören. Und dies nur, weil es einer Anzahl Mitbewerber noch nicht beliebt ist, an der Table d'hôte zu eingespielen. Vielleicht waren sie noch nicht mit der Toilette fertig geworden oder sie verzögerten, weil sie bis zum Mittag gekommen waren, zum Essen noch keinen Appetit. Der Oberfließer, der die Table d'hôte leitet, wartet dann mit dem Beginn, bis alle vollständig erschienen sind, weil da das Service besser läuft. Durch das Nachzögern gerät die Bedienung leicht in Unordnung. Die Kellner werden durch das viele Rennen ausgelenkt und verlieren den Kopf. Das angerichtete Essen bleibt stehen und wird fast, weil eben für jeden einzelnen Nachzögler ein Extra-Service angeboten werden muss. Das Essen verliert natürlich sein Aussehen und den Geschmack, und die Gäste stehen zuletzt auf mit dem Gefühl, wieder einmal bergisch schlecht gegessen zu haben! Und wenn haben die Table d'hôte-Gäste diesen Wüsttag zur Lust zu legen? Nur ihren unverständigen Mitbürgern, den Nachzögern. Was für Unannehmlichkeiten haben Sothe und Kellner schon wegen dieser Sorte von Gästen erlebt und nach der Table d'hôte über sich ergehen lassen müssen! Wenn der mühsame Tag nur ein und wieder einmal vorläuft, so liegen es sich wohl die meisten Hotelgäste gegeben. Aber wenn man als Pensionist leben muss, daß eine Anzahl der Mitbürgen nie die vorgekündigte Zeit einhält, so sollte auch dem gebildetesten Menschen einmal die Galle überlaufen. Viele Hoteliers hingegen lassen sich weit lieber gefallen, daß die große Wehracht ihrer Gäste über schlechte Bedienung, schlechte Stube und über unaufmerksame Behandlung von Seiten des Obersleiters und seines Personals klagt, als daß sie komplett die Nachzögler gleich beim zweiten Male auf die Ungehörigkeit, deren sie sich ihren Mitbürgen gegenüber schämen machen, in sachlicher Form hinzuholen. Wenn dann den verspätet eintreffenden Gästen die kleine Rüge, die der Wirt natürlich in aller Höflichkeit vorbringen muss, nicht behagt, so mag er einer lieber sehen, wo er ein anderes Unterkommen findet, wo er seine Mitbürgen schikanieren darf. Leicht

ließe sich die Sache regeln, wenn auf den Zimmern kleine und am Eingange der Table d'hôte-Säle gewisse Plakate angebracht würden, auf welchen der Hotelier hinweist, daß es im Interesse der Gäste selbst liege, wenn sie pünktlich zur Table d'hôte erscheinen, und daß nach Beginn der Table d'hôte Gäste für diese nicht mehr angenommen werden. Auf die unpraktischen Gäste sollte der Hotelier als Rücksicht nehmen. Wer nicht zur festgesetzten Zeit da sein kann, mag seine Wichtigkeit nicht belastigen und sieber sparsam beiseite legen.

– Über die Hölle und Herrenmode bringt die „R. Freie Presse“ eine hübsche Blaudrucke, die zwar im Besitz der Wiener gemäßigt ist, aber auch für unsere Breiten und Sitten interessant ist. Wir lesen in dem Wiener Blatte: Heute Tage, heile Nächte – der Aufenthalt in der Stadt wird zur Quel, die Arbeit zur Tortur, jede geistige und physische Anstrengung scheint jenseits der Möglichkeitsgrenze zu liegen, die Energie verkommt, die Lust am Dasein verbrennt in der Sonnenhitze, das Schönste, was es in der Natur gibt, blauer Himmel, Helle und Sonnenblau, erwacht nur unerträgliche Angst, wir fühlen das Trüb und Triste der Wolken und des Regens herbei, wir sind fluchende Malcontente mitten in der leuchtenden Bracht der Sommertage, die kein Ende nehmen wollen. Wir hoffen uns, so gut wir können – oder so schlecht wir können, denn Professor Gariner hat einmal in einer interessanten Arbeit die Frage gestreift, wie schlecht wir uns der Hölle gegenüber befinden. Wir könnten uns viel energetischer wehren. Ein Beispiel für viele: Das Badenzimmer gehört heute zur sommertypischen Wohnung. Aber es steht ein Ort der Enttäuschung. Man steigt in die Wanne, man muß, wenn das Wasser sehr kalt ist, sofort wieder heraus, und in füger, allzu kurzer Zeit ist es mit der gewohnten Abfuhrung vorbei. Wenn man aber im Bad Bewegung macht, dem Körper Arbeit gibt – etwa eine Raderbewegung mit einem in der Wanne befindlichen nadelwärtsähnlichen Brettchen – so kann man sich in ganz kaltem Wasser – 14 Grad – 10 bis 20 Minuten sehr wohl fühlen und genießen nachher die gleiche Erfüllung wie nach einem kräftigen Schwimmen. Und so wenig wir mit der rationellen Technik des häuslichen Bades vertraut sind, so mangelt uns die Kunst des Umganges mit der Hölle bei allen anderen Gelegenheiten des Alltags. Die Hundstage treffen uns alljährlich ganz unvorbereitet und ungeschickt, und darum erliegen wir lämpisch. Sonst ist die Natur eine vorzülliche Erzieherin. Was aber die Erziehung des Wienern durch die Sommerhitze betrifft, ist das Resultat verschämend gering. Bitte sich anzupassen, sagt die Sonne. Sie brennt uns die Wohnung auf die glühende Stirn. Aber wir sitzen dort, unrationell zu leben, uns unrationell zu kleiden. Wir tragen den Doppelponzer des gestärkten Hemdes und der Weste, das schreckliche Haustier des steifen Gragens usw. Und dann klagen wird noch! Die Herren haben Grund, die Damen zu beneiden. Die Damen haben ihre Sommermode, leicht, weiß und lustig. Die Herren aber schließen unglaubliche Kompromisse zwischen Hölle und Mode, knüpfen die Weste auf, öffnen den steifen Kragen. Traurige, von der Hölle gezeichnete Figuren! Hölle es denn nicht auch für die Herren eine vorzüllige Sommertracht? In Amerika geht man auch in Hemdmänteln auf die Straße. Hölle Rück und ohne Weste. In Paris kann man während der heißesten Tage auf den Boulevards Herren begegnen in schwarzen Lustreacketts, den Spindeln auf dem Kopf. England kann uns kein Vorbeeld geben, denn in London gibt es keine so heißen Tage. Unmöglich läßt sich unsere Mode den heißen Tagen ganz gut anpassen. Helle Farben, weiß, wenn möglich Flanell oder Leinen. Keine Weste, sondern ein Gürtel. Keine gesträckten Hemden. Nichts, was beansprucht, belastet. Man kann, auch wenn alles leicht und los liegt, doch ant, vielleicht sogar elegant aussehen. Mit anderen Worten also: Anpassung! Wie aber haben wir leider nach den climatischen Verhältnissen eingerichtet, die schon Monate lang die herrschenden sind. Wenn dann mit einem Schlag die Hitze über uns hereinbricht, sind wir nicht füger und energisch genug, unsere Lebensweise, unsere Kleidung, unsere Arbeitskunden nach der Sonne zu richten. Wir behelfen uns! Wir modifizieren! Statt von Grund auf zu ändern. Wenn wir erst die Kunst und die Technik der sommerlichen Anpassung gelernt haben werden, wird auch die Sommerhitze einen Teil ihrer Schrecken verlieren. Dazu kann am besten eins helfen: die Sonne als Erzieherin!

– Die Dresdner Fleischer-Innung hält gestern in sämtlichen Räumen des Fleischers-Bades ihr Sommerfest ab. Das wohlvorbereitete Vergnügen hatte zwar unter der Ungunst der Witterung zu leiden, nahm aber einen treffsicheren Verlauf. Rücksicht 4 Uhr begann in dem reizend dekorierten Garten das Instrumentalkonzert, das von der vollzähligen Kapelle des Schulzengregiments unter Leitung des Musikdirektors Helbig aufgeführt wurde. Im Vorgarten an der Schillerstraße überwachte Hofschauspieler Niedenführ ein vielbesuchtes Bühnenrecht; in dem Elbe zu gelegenen Teile des Gartens waren außer einem Kindertheater, einer Gießhütte mit Weinranken usw. mehrfache Geräte für Kinderunterhaltungen, ein Podium für Tanz im Freien, zu dem eine kostümierter Bauernkapelle aufführte, Weißer-Luchenbuden usw. errichtet. Im Saale fanden später unter Leitung des Oberlehrers Ebert Vorträge der Sängergesellschaft der Fleischer-Innung und im Garten bei glänzender Beleuchtung die Stellung lebender Bilder seitens der Vorturnerschaft des Neu- und Antoniäters Turnvereins statt. Ein Kampftanz, sowie ein sehr gelungenes Feuerwerk, welch letzteres Albert Haas Nach. Max Herrmann von der Grunaer Straße abbrannte, sandten ebenfalls verdienten Beifall. Den Schluss des Festes bildete ein Sommernachtsball.

– Am Montag nachmittag unternahm der Verein Gewerbetreibender Dresden unter sehr zahlreichen Teilnehmern einen Ausflug nach Königsberg. Derselbe geht zunächst der Besichtigung des Dampfsgewerkes und der Zellulose- und Goldleistungsfabrik von Gebr. Hering. Die ausgedehnten Fabrikationsanlagen, in denen gegen 300 Arbeiter beschäftigt werden, erwecken das allzeitige Interesse der Teilnehmer. Haupttäglich war man überrascht von den neuesten Errungenheiten in den maschinellen Anlagen, besonders der Maschinen zum Zerkleinern

des Holzes zur Zellulosefabrikation und der neuesten Sägeholzmaschinen. Mit Dank gegen die Inhaber der Firma, die in liebenswürdiger Weise einen Einblick in den Betrieb ihres Betriebs gestattet hatten, schied man, um noch der Fertigung Königstein einen Besuch abzuholen. Man hatte bei dem kleinen, klaren Wetter, nachdem man die vielerlei Schwierigkeiten kennen gelernt hatte, von dem Hölzern auch eine herliche Fernsicht.

– * Polizeibericht, 19. Juli. Bei einem hier wegen verschiedener Diebstähle in Old-Siedlungsstellen festgenommenen Manne wurden nachstehende Gegenstände sichergestellt: Eine überne Herren-Montouriruhr mit doppelseitigem Goldrand und römischen Ziffern, an der Uhr eine Mittelfette; ferner je eine silberne und Ritter-Herrn-Mittelfette, sowie ein dunkelgrünes Ledergeldbäschchen, außen mit Druckknopf. Die Uhr hat der Täter gestohlen gemacht am 11. d. M. aus einem Elbbode gestohlen, daß er nicht mehr zu bestimmen vermögt; die übrigen Gegenstände röhren zweifellos ebenfalls von beratigen Dienstställen her, doch sind Angelegenheiten hierüber bisher nicht erledigt worden. Die Verlustträger werden erachtet, sich bei der Kriminalabteilung zu melden, wo die Sachen zur Anhörung ausliegen. Seit Mitte Mai dieses Jahres treibt hier ein Einmieterbau sein Unwesen, dessen Person in der eines 25 Jahre alten Agenten festgestellt worden ist, ohne daß es bisher gelungen wäre, seiner habhaft zu werden. Er hat gewandtes, sicheres Auftreten, ist gut gekleidet und legt sich die verschiedenen Abelsnamen bei. Er wird von den Geheimdiensten älter geschätzt und beschrieben, ist etwa 1,70 Meter groß, hat schwere Gestalt, Anklage von Schwarzbart, längliches Gesicht, laches Haarschädel, Anklage von Schwarzbart, längliches Gesicht, laches Haarschädel. „Be“ wird vorzüglich bei Ausnahme von Unterternen empfohlen und gleichzeitig erachtet, etwaige sachdienliche Mitteilungen unverzüglich an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen.

– * Gestern ist hier ein amerikanischer Kreditkarte über eine größere Geldsumme gefunden und im Zentralbüro der Königlichen Polizeidirektion abgegeben worden. Der Verlustträger hat sich noch nicht gemeldet.

– * Henrys 1. Ungarischer Birkus ist heute morgen 6 Uhr mittels Extrajugos hier eingetroffen und gibt heute abend um 8½ Uhr seine Eröffnungsvorstellung mit großem Spezialitätenprogramm.

– * Wie bereits telegraphisch kurz gemeldet wurde, haben die Färber- und Appreturarbeiter in Meerane und Glashau am Dienstag die Arbeit niedergelegt. Betroffen sind die Betriebe, die dem sächsisch-thüringischen Verband der Färber- und Appreturarbeiter angehören. Die Zahl der Streikenden beträgt bis jetzt etwa 1000. Während die vereinigten Färberarbeiter von Glashau und Meerane die Forderungen der Arbeiterschaft bewilligten, gestah dies seitens der Betriebe, die dem sächsisch-thüringischen Färberverband angehören, nicht. Dem Ring gehören in Meerane die beiden größten Betriebe der Stadt an, und zwar die Firmen J. & H. Bornemann und C. Baith. Eine von letzterem gebotene Lohnzusage von 50 Pf. pro Woche für alle Arbeiter wurde abgelehnt. Die Arbeitsniederlegung erfolgte geschlossen, nachdem die Fabrikauflösung am Dienstag früh nochmals erfolgt sei den Chefs vorzeitig wurden. Der sächsisch-thüringische Ring hielt in Görlitz eine Versammlung ab und faßte folgenden Konventionsbeschluss, der den Arbeitern übermittelt wurde: „Vom Generalversammlungsbeschluß von heute ist für Dienstag, den 18. d. M., bei den Firmen J. & H. Bornemann und C. Baith in Meerane angekündigte Streik als ungerechtfertigt erklärt worden. Der Betrieb der beiden Firmen bleibt geöffnet, es ist jedem Arbeiter freigestellt, seine Tätigkeit fortzuführen. Weitere Maßnahmen der Konvention werden davon abhängig gemacht, ob die Zahl der Arbeitsswillingen bei den beiden Firmen groß genug sein wird, die Betriebe ordnungsgemäß aufrecht zu erhalten. Görlitz, den 15. Juli 1906.“ Dem sächsisch-thüringischen Färberring gehört auch die Firma Louis Hirsch in Görlitz an. – Die Färberarbeiter in Görlitz beschlossen, sich mit den Wüstständigen in Glashau und Meerane solidarisch zu erklären und von jetzt ab jede Nebenunruhe zu verweigern.

– * Gestern nachmittag wurde von Vilzjuchern in einem kleinen Walde auf Molauer Rittergutsflur die Leiche der seit dem 25. Juni in Reichenbach vermissten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen.

– * Der durch seine Leichtwirtschaft und Fischsucht in weiten Kreisen bekannte Rittergutsbesitzer Weiß auf Unter-Loja ist gestern abend durch einen Sturz vom Pferde tödlich verunglückt.

– * Amisgericht. Der Maurer Karl Hermann Trepte in Radibor beleidigte am 15. Mai d. J. einen arbeitswilligen Schleiferbauerarbeiter, als dieser das von Trepte mit bewoogter Grundstufe betrat, um sich dort eine zu vermittelnde Wohnung anzusehen. Trepte nannte den Arbeitswilligen „Streitbrecher“ was seine Verurteilung zu 20 Mt. Geldstrafe zur Folge hat. – Der Schlossermeister Josef Wickner wurde von der Anklage nach § 153 der Reichsgewerbedrohung freigesprochen, nachdem die in Frage kommende Arbeitserstellerin den Strafantrag wegen Bekämpfung zurückgezogen hat. – Der Schlosser Friedrich Rudolf Arnold, jetzt in Untersuchungshaft, hatte Ende April ein auf Abzahlung entnommen Fahrrad verkaufen und den Erlös für sich behalten. Unter Berücksichtigung, daß das leidende Kreditgeber der Abzahlungsgeschäfte die Leute in Besuchung bringt, erkennt das Gericht auf 3 Wochen Gefängnis, 10 Tage gelten davon als verbißt. – Der Kontrolleur Adolf Alexander Paulowski fasste als Annonaquiseur für den Verlag der „Dorfzeitung“ 250 Mt. ein, die er nicht an die Firma abgab, sondern für sich verwendete. Nach täglich hat er teilweise Ertrag gezeichnet. Strafhaft soll jedoch eine wegen Eigentumsvergehens erlittene Vorstrafe ins Gewicht. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis. – Der Baurbeiter Josef Ludwigs in Röbnitz bedrohte am 4. v. M. in einem Wortschmelz seine Ehefrau mit einem Beile. Aus Furcht, daß ihr von ihrem Mann noch einmal etwas Übles zugefügt werde, trennte sich die Frau von ihrem Gatten. Denkend hat seine Geduldung mit 1 Monat Gefängnis zu üben. – Der lebige Arbeiter Julius Heinrich Langer bestahl Mitte April in einem Bannenbade zwei Badegäste um zusammen 10,70 Mt. Die in dieser Handlungswelt liegende Gemeinfähigkeit im Verein mit einer gegen Langer erst kurz zuvor erfolgten Verletzung läßt das Gericht auf 8 Wochen Gefängnis erkennen. – Der aus Plauen gebürtige Diener Heinrich Otto Fuchs unterstügt 24 Mt., die er in drei Beträgen für seine Dienstherrin einloste. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

– * Offizielle Berichterstattungen in den Königl. Amtsgerichten freigen, den 21. Juli. Dresden: Da Marie verlor, gem. Schulte geb. Weißknecht krebsbeimend, Wohnung, welche sie im 25. Juni in Reichenbach vermissten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen. – Der lebige Arbeiter Julius Heinrich Langer bestahl Mitte April in einem Bannenbade zwei Badegäste um zusammen 10,70 Mt. Die in dieser Handlungswelt liegende Gemeinfähigkeit im Verein mit einer gegen Langer erst kurz zuvor erfolgten Verletzung läßt das Gericht auf 8 Wochen Gefängnis erkennen. – Der aus Plauen gebürtige Diener Heinrich Otto Fuchs unterstügt 24 Mt., die er in drei Beträgen für seine Dienstherrin einloste. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

– * Offizielle Berichterstattungen in den Königl. Amtsgerichten freigen, den 21. Juli. Dresden: Da Marie verlor, gem. Schulte geb. Weißknecht krebsbeimend, Wohnung, welche sie im 25. Juni in Reichenbach vermissten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen. – Der lebige Arbeiter Julius Heinrich Langer bestahl Mitte April in einem Bannenbade zwei Badegäste um zusammen 10,70 Mt. Die in dieser Handlungswelt liegende Gemeinfähigkeit im Verein mit einer gegen Langer erst kurz zuvor erfolgten Verletzung läßt das Gericht auf 8 Wochen Gefängnis erkennen. – Der aus Plauen gebürtige Diener Heinrich Otto Fuchs unterstügt 24 Mt., die er in drei Beträgen für seine Dienstherrin einloste. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

– * Offizielle Berichterstattungen in den Königl. Amtsgerichten freigen, den 21. Juli. Dresden: Da Marie verlor, gem. Schulte geb. Weißknecht krebsbeimend, Wohnung, welche sie im 25. Juni in Reichenbach vermissten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen. – Der lebige Arbeiter Julius Heinrich Langer bestahl Mitte April in einem Bannenbade zwei Badegäste um zusammen 10,70 Mt. Die in dieser Handlungswelt liegende Gemeinfähigkeit im Verein mit einer gegen Langer erst kurz zuvor erfolgten Verletzung läßt das Gericht auf 8 Wochen Gefängnis erkennen. – Der aus Plauen gebürtige Diener Heinrich Otto Fuchs unterstügt 24 Mt., die er in drei Beträgen für seine Dienstherrin einloste. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

– * Offizielle Berichterstattungen in den Königl. Amtsgerichten freigen, den 21. Juli. Dresden: Da Marie verlor, gem. Schulte geb. Weißknecht krebsbeimend, Wohnung, welche sie im 25. Juni in Reichenbach vermissten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen. – Der lebige Arbeiter Julius Heinrich Langer bestahl Mitte April in einem Bannenbade zwei Badegäste um zusammen 10,70 Mt. Die in dieser Handlungswelt liegende Gemeinfähigkeit im Verein mit einer gegen Langer erst kurz zuvor erfolgten Verletzung läßt das Gericht auf 8 Wochen Gefängnis erkennen. – Der aus Plauen gebürtige Diener Heinrich Otto Fuchs unterstügt 24 Mt., die er in drei Beträgen für seine Dienstherrin einloste. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

– * Offizielle Berichterstattungen in den Königl. Amtsgerichten freigen, den 21. Juli. Dresden: Da Marie verlor, gem. Schulte geb. Weißknecht krebsbeimend, Wohnung, welche sie im 25. Juni in Reichenbach vermissten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen. – Der lebige Arbeiter Julius Heinrich Langer bestahl Mitte April in einem Bannenbade zwei Badegäste um zusammen 10,70 Mt. Die in dieser Handlungswelt liegende Gemeinfähigkeit im Verein mit einer gegen Langer erst kurz zuvor erfolgten Verletzung läßt das Gericht auf 8 Wochen Gefängnis erkennen. – Der aus Plauen gebürtige Diener Heinrich Otto Fuchs unterstügt 24 Mt., die er in drei Beträgen für seine Dienstherrin einloste. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

prach, die während der Dauer ihres Aufenthaltes in Paris das Hotel mieten wollte. Die Dame, eine Engländerin, nannte ihren Namen, der recht einfach und unauffällig klang, aber sie bestach den Wirt durch ihre feinen Manieren und ihre vollendete Konversationskunst. Nun kam überein, daß sie das alte Gebäude für ein Jahr mieten sollte, und sie bezahlte im voraus. Doch die Dame kündigte eine Bedingung an die Übernahme des Hauses. Bei der Belebung des Hotels hatten ihr die Wandmalerei des großen Salons, die von dem leichten Pinsel eines Rosofmalers mit entschärfter Grazie hingeworfen, allerlei lächerliche Geschichten der Mythologie erzählt, sehr mißfallen. Diese Gemälde sind standhaltend, hatte sie gelöst. „Ich könnte ihren fortwährenden Anblick nicht ertragen, ohne auf das empfindlichste in meiner Würde als Frau verletzt zu werden. Man muß sie entfernen!“ Der Besitzer war erschrocken, entfußt: „Diese wunderbaren Bilder entfernen! Was denken Sie, Madame. Das sind wunderbare Kunstwerke von ersten Meistern der Römer. Ich sollte im Gegenteil meinen, daß der Anblick solcher Bilder einen Preis mehr für den aufwändigen Bewohner meines Hauses wäre.“ Mein Herr, diese Bilder sind shockingly, direkt schauderhaft! Es sind Nachtheiten und ihre Stellungen verdeckten das Schamgefühl. Raffen Sie die Bilder wegfragen

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Wegen Unwesens bleiben die im Stadhause an der Kreuzkirche 6, 1. Stock, befindlichen Geschäftsräume des Stadthauses am Montag und Dienstag, den 24. und 25. d. Monats, geschlossen. Von 26. d. Mon. ab befinden sich die Räumlichkeiten im ersten Obergeschoss des Grundstücks Gemmehausstraße 7.

Beim Stadtwehr in Dresden ist vom 1. September ab die Stelle eines Juristenberaters zu besetzen. Die Stelle ist mit 2000 Mark Anfangsgehalt für Referendare und mit 3000 Mark Anfangsgehalt für Assistenten, sowie mit Besoldungsberechtigung ausgestattet. Nach bestandener Richterprüfung erhält sich das Gehalt für Referendare auf jährlich 3000 Mark, unverändert dessen aber bei zufriedenstellender Dienstleistung durch vier aller drei Jahre zu gewährende Dienstalterzulagen bis auf 3500 Mark. Das Gehalt der Assistenten steigt nach 1 Jahr auf 3300 Mark und in weiteren 8 Jahren durch drei Dienstalterzulagen bis auf 4000 Mark.

Die Königliche Polizeidirektion veröffentlicht die Bestimmungen für Aufzettelung auf der Wogenweise: Die Ausübung des Schankbetriebs jeder Art, sowie der Kleindienst mit Brantwein auf der Festwiese während des großen Vogelschießens der hiesigen Vogelzuchtwirtschaft ist nur denjenigen gestattet, welche vom städtischen Gewerbeamt hierzu mit besonderer Erlaubnis verliehen worden sind. Die Ausübung der erlaubten Schankbefugnisse ist nur von Sonnabend, den 29. Juli, bis Sonntag, den 6. August, gestattet. Alle diejenigen, welche Waren feilschen wollen und weder den betreffenden ständigen Gewerbebetrieb angemeldet haben, noch sich im Besitz eines Wundergewerbezeichens befinden, bedürfen hierzu der Genehmigung. Diese wird nur in ganz besonderen Fällen an Auswärtige erteilt und ist beim Gewerbeamt A, Altstädtischer Rathaus, 3. Obergeschoss, Zimmer 57, rechtzeitig, bis zum 28. Juli, einzuholen.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis: Vom 1. Juli - 10 fehlte - 19 - 78 - 56 - 34 - 178
12. Juli - 8 fehlte - 19 - 80 - 61 fehlte - 174

Wetterprognose des Kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 20. Juli: Unwetter. Temperatur: normal. Windrichtung: Nordost. Barometerstand: mittel.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein aus Port Arthur in Tokio eingetroffener Offizier berichtet, daß die Beschädigungen der gefeuerten russischen Schiffe geringfügiger seien, als angenommen wurde. Man habe gewußt, daß die Russen im Innern der Schiffe Sprengstoffe zur Explosion brachten, und daher schwere Beschädigungen erwartet, doch seien die wichtigen Teile der Schiffe auffalligerweise unversezt befunden worden. Am schwersten beschädigt sei "Sagan", der in den Hafen geschleppt wurde. "Peresvet" sei im stande, mit eigenen Maschinen zu fahren; beide würden demnächst zur vollen Reparatur nach Japan gebracht werden. Man hoffe sogar, daß die sehr schwer beschädigte "Ballada" in der Mitte des August und vorher noch "Medwisan" und "Bobrjew" flott gemacht werden.

"Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Gute Nachrichten der japanischen Presse aus Shanghai ist eine japanische Armee nördlich von Vladivostok gelandet. Es liegt kein Grund vor, diese Tatsache länger geheim zu halten. Die Russen hatten sich darauf vorbereitet, den Hauptverteidigungskreis am westlichen Ufer des Tumen zu leisten; sie sind jetzt vollständig überwältigt und können den Vormarsch nicht anhalten. Die vollkommene Einschließung von Vladivostok wird bald vollzogen sein.

Tagesgeschichte.

Die makedonische Frage im englischen Oberhaus.

In der Dienstagssitzung des englischen Oberhauses bespricht Lord Newton die Lage in Mazedonien. Er sagt, daß Mästegier Reformprogramm habe sich als fehlschlag erwiesen und verlangt, daß das österreichische und dem russischen Bündigen übertragenen Mandat nicht erneuert werden solle. Der Minister des Neuen Marquises of Lansdowne erklärt, die Lage in Mazedonien sei nichts weniger als befriedigend, doch habe der britische Botschafter in Konstantinopel bestätigt, daß infolge der schon durchgeführten Reformen eine deutliche Besserung in den dortigen Zuständen eingesetzt sei. Die englische Regierung habe mit Österreich und Russland bezüglich des Bündigen übertragenen Mandates Besprechungen gepflogen. Es sei zwischen den beteiligten Mächten zu einer bereitwilligen Verständigung gekommen; es solle lediglich ein Plan einer finanziellen Reform unter internationaler Kontrolle durchgeführt werden. Dieser Plan sei in der Note enthalten gewesen, die der Botschafter am 8. Mai vorgelegt wurde, aber die Verhandlungen der Mächte seien von dem Sultan zurückgeworfen worden. Die Mächte würben jedoch darum, daß der Sultan eine andere Antwort gebe. Marquis of Lansdowne fährt fort: "Wir haben das Mandat der Bündigen niemals in der Weise aufgefaßt, daß denselben eine von Zeit zu Zeit zu erneuernde Ermaßigung für immer übertragen werden sollte, aber wir haben auch niemals die Ermaßigung vertreten, daß nach Ablauf von zwei Jahren Österreich und Russland plötzlich aus der ihnen eingeräumten besonderen Stellung verdrängt werden sollen. Die in der Note vom 8. Mai enthaltenen Vorschläge bedeuten einen weitgehenden Schritt in der Richtung auf die Sicherung nicht nur einer wohlameren Kontrolle über die Finanzen von Mazedonien, sondern auch einer Kontrolle von internationalem Charakter." Der Minister erholt seine Ausführungen, indem er die Anregungen, daß England unabhängig von den anderen Mächten handeln solle, zurückweist.

Deutsches Reich. Der Kaiser verordnete auch den gestrigen Tag in Herrenland an Bord der Yacht "Hohenzollern". Es herrschte Regenwetter.

Sachsen-Koburg-Gotha. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha vollendet heute das 21. Lebensjahr und tritt mit diesem Tage die Regierung seiner Länder an. Wir haben bereits vor einigen Tagen den bisherigen Lebenslauf und die Bedeutung des Regierungskontaktes des jungen Fürsten in einem Artikel geschildert. Die "Nord. Allg. Ztg." widmet ihm folgende Worte: "Dem jungen Herrscher, der sich auf seine hohe Aufgabe mit Grafschaft und Eifer vorbereiten konnte, und dessen sparsame Art, ihm bereits die Herzen gewonnen hat, gelten heute unsere aufrichtigen Wünsche für ein langes und gelegnetes Wirken als Landesherr und deutscher Bundesfürst." — Der gemeinschaftliche Landtag von Sachsen-Koburg und Gotha ist für heute nach Gotha berufen worden, um die Eidesleistung des Herzogs Karl Eduard entgegenzunehmen.

Von unterrichteter Seite wird geschildert, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, wonach die Regierung nicht geneigt sei, der in letzter Zeit gegebenen Anregung auf Errichtung eines Reichsgerichtshofes Folge zu geben, lediglich auf Kombination beruht. Die Frage der Errichtung eines derartigen Reichsgerichtes hat seit längerem überhaupt nicht zur Erwähnung gestanden.

Dem Börsenverein deutscher Kaufleute sind auch sämtliche Altenbauerleute von Hamburg, Altona und Wandsbek beigetreten.

Eine Anzahl finanziellstarken Unternehmern des rheinisch-westfälischen Arbeitgeberbundes für das Bauhandwerk hat sich bereit erklärt, Unternehmer, die durch die Ausweitung der Bauarbeiter in Schwierigkeiten geraten sollten, finanziell zu unterstützen. Dieser Schritt erfolgte wegen des bekannten Vorgehens des Oberbürgermeisters Zweigert gegen die Bauunternehmer.

England. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses entgegnete auf eine Anfrage bezüglich der Ausfuhrverbote zum zweiten Mal innerhalb zweier Wochen wurde soeben in New York eine blutige Massenschlacht mit Revolvern und von Dachern geworfenen Beilen ausgetragen. Etwa 300 Männer standen gegen 200 Weiße. Es folgten drei Stunden, in denen 250 Polizisten Ordnung schafften. Zwischenzeitlich wurden Dutzende von Verwundeten in die Hospitäler gebracht, deren eins einen Verbundplatz auf dem Gesäßseide anlegen mußte.

Rußland. General Siessl wurde zum Kommandanten des 7. Armeekorps ernannt.

In Moskau wird heute ein Kongress der Semitwoß und der Städte abgehalten werden. Gestern begann der Kongress der Börzenvertreter und der Industriellen. Zugleich mit den Börzenvertretern die Eröffnung der Versammlung verboten und den Kongress aufforderten, die Arbeiten einzustellen, sagte der Kongress weiter und nahm den ersten Teil des Berichtes betreffend das Weißrussische Parlament auf Grund des allgemeinen Stimmberechts an.

In Moskau wurde die Untersuchung gegen Kulikowski, den Mörder des Stadthauptmanns Grafen Schuhawalow abgeschlossen. Er wird dem Kriegsgericht überwiesen.

Wie die "Voss. Ztg." von unterrichteter Seite erläutert, ist das Pawlowitsche Garde regiment bereits seit Januar nicht mehr zur Wache befohlen worden, weil man in der nächsten Umgebung des Jaren in die Lokalität des Offizierkorps dieses Regiments Zweifel hat.

Der Semitwoß-Kongress findet vermutlich in Finnland statt.

Norwegen. Aus Christiania wird berichtet: Das Storting setzte mit 74 gegen 43 Stimmen den Roll auf unvergleichlich aus mehreren Höfen gebildeten Baumwollanbau auf 12 Daler per Kilogramm fest. Der provisorisch ange nommene Rollhöchstpreis hatte 15 Daler betragen.

Vermischtes.

Der Deutsche Kaiser hat für die durch eine Flut zerstörte Stadt Guanajuato in Mexiko einen Beitrag von 1000 Mark gespendet.

Ein Betriebsprozeß von außerordentlichem Umfang, dessen Ausgang weite Kreise der Handelswelt und des deutschen Gastwirtstandes mit großem Interesse entgegenzieht, nahm vor der Dienststafette des Landgerichts Standort an. Auf der Anklagebank stehen: 1. Kaufmann August Hormann sen. aus Roßlau; 2. Kaufmann Friedrich Andres-Roßlau, in Horno Andres u. Wohlhoff; 3. Kaufmann Hans Wohlhoff-Roßlau; 4. Reitender Karl Stridow-Berlin und 5. Kaufmann Paul Thomas-Roßlau. Ein leichter Angeklagter, der Grundstücksmakler Krämer-Roßlau, ist im Laufe des Vorsprachens gefürchtet. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Gofas, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Schmid-Schönebeck übernommen. Als Zeugen sind etwa 180 Gaströte, hauptsächlich aus der Altmark, Westfalen, Brandenburg und Hannover, geladen. Die Anklage legt den Angeklagten außerordentlich rohmodierte Automaten-Schwindelien zur Last. Der Hauptangeklagte, Kaufmann Hormann sen., ein alter, weißhaariger Mann, der mit seiner goldenen Brille und seinem gewählten Auftreten äußerlich einen sehr guten Eindruck macht, war früher Stadtkellerei in Plau in Mecklenburg. In dieser Stellung strahlte er jedoch, und das Schwurgericht in Güstrow (Mecklenburg) verurteilte ihn Anfang der 90er Jahre wegen Verdreien im Amt, Unterzüglichung, Betrug usw. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Chorverlust. Die Angeklagten sollen über 170 Musikinstrumente im Wert von etwa 100 000 Mark an den Mann gebracht haben, wobei sie auf folgende Weise verfahren: Die Angeklagten erhielten Ende 1902 und Anfang 1903 bei ländlichen Wirtshäusern, ließen ihren vorsätzlichen Betriebsapparat arbeiten, geben auch etwas zum Betten, sodass die Wirtshäuser von dem, was sie eigentlich wollten, abgelenkt wurden und vertraulich die vorgelegten Schriftstücke selbst unterschrieben oder von Angehörigen unterschreiben ließen, nachdem die Angeklagten ihnen vorgeschworen hatten, der ihnen unterschriebene Revers enthalte nur die Ermächtigung, daß ihre Firma den Musikautomaten im Gastzimmer aufstellen dürfe; dieser mag sich von selbst bezahlt durch das Einwerfen des Geldes bei einem jedesmaligen Spiel. Wenn sich der Automat auf die Weise begeht gemacht habe, gebe er in den Besitz des Gaströts über. In Wirklichkeit enthielt aber der Revers einen Kaufvertrag, und ein zweites Schriftstück, das sehr verdächtig hingezogen wurde und von den Gastwirten oder deren Angehörigen nur "zur Sicherheit" unterschrieben werden sollte, war ein Wechsel über 600 Mark, der nach einem Vierteljahr fällig war, aber auf Kosten des Schuldners prolongiert werden konnte, und zwar zu der Höhe, bis zu welcher sich der Aborat im verlorenen Vierteljahr bezahlt gemacht hatte. Hierbei wurden sich natürlich die Wirtshäuser, wo sie ihre Namenunterstötzung vergeben hatten. Der Angeklagte Thomas soll die von den Gastwirten irrtümlicherweise unterschriebenen Wechsel in Zahlung genommen haben, damit die Fieseranten mit der Einziehung des Kaufpreises nichts zu tun hatten, vielmehr über den unlauteren Kaufvertrag als Beugen fungieren konnten. Als Inhaber der Firma Hormann trat der Sohn Friedrich Hormann auf; der Leiterjäger Automatenfirma Holzweigk nach, gegenüber, welche die Musikinstrumente lieferte, galt Karlf. Hormann sen. als der antwortliche Leiter des freien Unternehmens. Hormann sen. zeichnete als Prokurist. Nach seinem ganzen Vorleben und nach seinem Auftreten in der Bergwerksstadt erscheint er jedoch als die Seele des Automaten-Schwindels. Der Angeklagte Thomas befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft, da er im Verdacht steht, in Hölle, wo er solche Wechsel einlegt, 16 Meineine geleistet zu haben. Im Anschluß an die Vernehmung der Angeklagten wurden 159 Gaströte als Zeugen ausgerufen. zunächst wurde Kaufmann Ernst Simon, 1. d. Ernst Holzweigk Nach. in Leipzig, der den Angeklagten Musikautomaten lieferte, als Zeuge und Sachverständiger vernommen und ebenso Direktor Emil Wacker-Leipzig von der Musikautomaten-Fabrik "Kalliope".

Der Prokurrat einer Großkaufmannsfirma in Hamburg ist nach Unterstellung von 120 000 Mark flüchtig geworden.

Das französische Gewehr. Entgegen den Meliorungen, daß man in Frankreich im Begriffe sei, ein neues Infanterieregime einzuführen, schreibt die "Neue mil.-pol. Ztg.": Das bei der französischen Infanterie in Gebrauch befindliche Gewehr ist allerdings im Vergleich zu den Leistungen der modernen Waffenkonstruktion nur als veraltet zu betrachten. Es ist ein Einzellader mit einem Magazin, das acht Patronen fasst, die einzeln eingefüllt werden müssen. Wenn man trotz dieses Nachteils und der Inferiorität des Wassers abgesehen, so gebraucht dies, weil man von der Überlegenheit des neuen Feldkanonen-Materials derartig überzeugt war, daß man glaubte, das minderwertige Infanteriegewehr vorliegt, in dem Kauf zu schaffen, und man hoffte, die in den anderen Staaten jetzt eingeführten Modellgewehre ganz zu überflügeln, um bei einer Neubaumasturk sofort zu einem Selbstladegerät überzugehen, bei dem der Rückstoß selbsttätig das Laden und Spannen des Gewehrs bewirkt. Inzwischen ist jedoch die Waffe durch die Erfahrung eines heftigen Schlagabfalls und einer anderen Verluste verdeckt. Im Anschluß an die Vernehmung der Angeklagten wurden 159 Gaströte als Zeugen ausgerufen. zunächst wurde Kaufmann Ernst Simon, 1. d. Ernst Holzweigk Nach. in Leipzig, der den Angeklagten Musikautomaten lieferte, als Zeuge und Sachverständiger vernommen und ebenso Direktor Emil Wacker-Leipzig von der Musikautomaten-Fabrik "Kalliope".

Der Prokurrat einer Großkaufmannsfirma in Hamburg ist nach Unterstellung von 120 000 Mark flüchtig geworden.

Das französische Gewehr. Entgegen den Meliorungen, daß man in Frankreich im Begriffe sei, ein neues Infanterieregime einzuführen, schreibt die "Neue mil.-pol. Ztg.": Das bei der französischen Infanterie in Gebrauch befindliche Gewehr ist allerdings im Vergleich zu den Leistungen der modernen Waffenkonstruktion nur als veraltet zu betrachten. Es ist ein Einzellader mit einem Magazin, das acht Patronen fasst, die einzeln eingefüllt werden müssen. Wenn man trotz dieses Nachteils und der Inferiorität des Wassers abgesehen, so gebraucht dies, weil man von der Überlegenheit des neuen Feldkanonen-Materials derartig überzeugt war, daß man glaubte, das minderwertige Infanteriegewehr vorliegt, in dem Kauf zu schaffen, und man hoffte, die in den anderen Staaten jetzt eingeführten Modellgewehre ganz zu überflügeln, um bei einer Neubaumasturk sofort zu einem Selbstladegerät überzugehen, bei dem der Rückstoß selbsttätig das Laden und Spannen des Gewehrs bewirkt. Das Modell der neuen automatischen Rückladegewehre steht völlig fest. Das Kaliber beträgt 6,7 Millimeter, die ganze Waffe ist leichter als das Debegewehr. Das Gewehr ist ähnlich zusammengestellt, wie das der neuen Munition des Debegewehrs und hat keinen Mantel, weil dieser bei dem starken Drall zu leicht reißen würde. Die Treffergenauigkeit, Tragweite, Geschwindigkeit und Präzision sollen ungewöhnlich groß sein. Eine Einführung dieses Gewehrs ist aber erst dann in Aussicht genommen, sobald eine der großen Militärindustrie ein ähnliches automatisches Gewehr herzustellen beginnt. Einstweilen sind die französischen Staatsfabriken einsig mit der Herstellung einer neuen Haubitze für die schwere Artillerie des Feldheeres, sowie eines neuen Geschützgeschützes beschäftigt.

Eine Rassenschlacht in New York. Bereits zum zweiten Male innerhalb zweier Wochen wurde soeben in New York eine blutige Rassenschlacht mit Revolvern und von Dachern geworfenen Beilen ausgetragen. Etwa 300 Männer standen gegen 200 Weiße. Es folgten drei Stunden, in denen 250 Polizisten Ordnung schafften. Zwischenzeitlich wurden Dutzende von Verwundeten in die Hospitäler gebracht, deren eins einen Verbundplatz auf dem Gesäßseide anlegen mußte.

Ein Rheinisch-Westfälischer Arbeitgeberbund für das Bauhandwerk hat sich bereit erklärt, Unternehmer, die durch die Ausweitung der Bauarbeiter in Schwierigkeiten geraten sollten, finanziell zu unterstützen. Dieser Schritt erfolgte wegen des bekannten Vorgehens des Oberbürgermeisters Zweigert gegen die Bauunternehmer.

England. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses entgegnete auf eine Anfrage bezüglich der Ausfuhrverbote zum zweiten Mal innerhalb zweier Wochen wurde soeben in New York eine blutige Rassenschlacht mit Revolvern und von Dachern geworfenen Beilen ausgetragen. Etwa 300 Männer standen gegen 200 Weiße. Es folgten drei Stunden, in denen 250 Polizisten Ordnung schafften. Zwischenzeitlich wurden Dutzende von Verwundeten in die Hospitäler gebracht, deren eins einen Verbundplatz auf dem Gesäßseide anlegen mußte.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Rückseite von Dr. Beermann, General-Konsul, Bonner Straße 49.) "Admiral Lübeck" 18. Juli von New York abgez. "Friedrich der Große" 18. Juli von New York abgez. "Kaiser Wilhelm II." 18. Juli von Bremerhaven angel. "Sietas" 18. Juli von New York abgez. "Deutschland" 18. Juli in New York angel. "Großer Lucke" 18. Juli in New York angel.

Hamburg-Mexico. 16. Juli von Hamburg abgez. "Genesia", von Westindien, 17. Juli von Havanna abgez. "Metz", auf der Nordlandfahrt, 17. Juli von Guayaquil abgez. "Silvia" 16. Juli von Hongkong abgez. "Valemon", von Edam nach Ammerland, 17. Juli Brunsbüttelhof pol. "Patricia", nach Remscheid, 17. Juli Lübeck pol. "Prinz Sigismund", nach Mittelbrasiliens, 18. Juli Fernando de Noronha pol. "Urca" 16. Juli von Santos abgez. "Gloria" 16. Juli von Rio Grande do Sul über Rio de Janeiro nach Madeira, Lissabon, Bombay, Madras, Ceylon, 18. Juli von Ceylon abgez. "Sardinia", nach Westindien, 17. Juli von Antwerpen abgez. "Gilia", von New Orleans, 17. Juli Sizilien pol. "Archago" 16. Juli von Rio Grande do Sul über Rio de Janeiro nach Hamburg abgez. "Grande", nach Mittelbrasiliens, 18. Juli von Lissabon abgez. "Saxon" 18. Juli auf Helgoland in Radevora angel.

London-Castle-Line. "German" 18. Juli auf Helgoland in Radevora angel.

Familiennachrichten.

Geboren: Wl. W. Schwerin S., Binsw.; Dr. W. Bowers S., Gaußh. b. Leipzig; Fritz Knops S., Leipzig-Gohlis; Otto Beers T., Leipzig-Eutritz; Heinrich Sommer T., Görlitz; Johannes Jägers S., Borsig.

Verlobt: Melanie Sellin-Reitler m. Rudolf Vandau, Leipzig; Else Anders m. Lehrer Richard Hanke, Baudorf-Leipzig; Martha Wächter, Doctor in Niedersachsen, 17. Juli von Hamburg abgez. "Gilia", nach Westindien, 17. Juli von Antwerpen abgez.

Verh.: Walter Höglund, nach Westindien, 17. Juli von Hamburg abgez.

Geboren: Wl. W. Schwerin S., Binsw.; Dr. W. Bowers S., Gaußh. b. Leipzig; Fritz Knops S., Leipzig-Gohlis; Otto Beers T., Leipzig-Eutritz; Heinrich Sommer T., Görlitz; Johannes Jägers S., Borsig.

Gestorben: 1. E. Bergau, Steinmeier T., 2. I.; 2. G. Danbold, Antonius T., 27. I.; B. Neumann, Barbara S., 3. Mon.; 3. W. Hölzl, Molchentechnik S., 2. T.; 3. E. Schröder, Heinrich T., 2. Mon.; 4. W. M. Rude, Bartulus, Fischer, 49. I.; 5. D. Reinhard, Agent, 74. I.; 6. K. Weber, Aufzüchter, 2. Mon.; 7. G. Rohr, Zimmer, 2. I.; 8. W. H. Hepp, Bartsch, Fischer, 49. I.; 9. W. H. Hepp, Bartsch, Fischer, 49. I.; 10. W. H. Hepp, Bartsch, Fischer, 49. I.; 11. W. H. Hepp, Bartsch, Fischer, 49. I.; 12. W. H. Hepp, Bartsch,

Heirats-Gesuch.

Sehr junge Mädchen, in allen händl. Arbeitern erfahren (Alter 21 u. 22 Jahre), angen. Neukreis, blond u. brünett, m. etw. Vermögen, da es Ihnen an Herren bekanntlich fehlt, auf dielem jetzt nicht mehr ungew. Wege zwei solche Herren; auch ist Militär nicht ausgeschlossen. Off. unter M. J. 777 an Haasenstein & Vogler, Böbau erbeten.

Techn. Beamter groß. Beigr., Alt.-Gef. in d. Nähe Dörrnburgs, in Eink. v. ca. 3000 M. sucht auf d. Wege d. Bekanntmachung. Off. Dame u. mit 20 J. aus Witten ohne Auf, welche Sinn für Häuslichkeit besitzt, zwecks

Heirat

zu machen. Einwas Vermögen erwünscht. Suchender ist 22 J. v. angen. Neukr. Vortheile u. hält sich für Zeit in Dresden auf. Damen, welche d. ehrenb. Gesuch Vertrauen schenken w. darf. Off. unter O. S. 255 in der Exp. d. Bl. niedezulegen. Anonym verbieten. Tägl. Ehrenjache.

Glückliche Ehe eracht alleinst. seiner Herr. Witwer, sehr vernünftig. Rentier. Alter ang. natt. Erich. und sehr gutberig. mit einer Dame gleichen Alters und mind. 5000 M. Reute. Vermögen w. sichergest. G. Nachr. unter V. S. 116 Postamt 4, Dresden.

Ehrl. ernstes Heiratsgesuch.

Ehrl. solid. Ehe, tücht. Raum, 20 J. alt. von angenehm. Aus- und edellos. Rufen u. ehrenb. Char. nicht, um ein blüh. Engagementsch. nebst wertb. Grundst. in schöner Stadt Sachsl. das eine glänz. torgentl. Zuk. sichert, übernehm. zu können, sich mit ungefähr gleichaltr., wirtsch., einf. ers. Dame von gut. Gemüt. u. verträgl. Weien, mit w. vertragl. Vermög. von mind. 60 000 M. das sicherg. wird. L. zu verhei. Strengste Verschwiegenh. a. Ehrenw. zugesichert u. verlangt. Gesl. ernstigem. Off. mit näheren Angaben unter O. 7061 in die Exp. d. Bl.

Solid. Mädchen, Ant. 20. J. sucht die Bekanntheit eines solid. Herren **beduftet Heirat**. Offerten unter B. 908 in die Annons.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Wer reicht dem Glück die Hand?

Kaufmann, Bankbeamter 20 J. alt. angen. Neukr. gehand. kräftig. mittl. Status u. ehrenb. Vergangenheit. 30 000 M. Vermögen, welches in ein. Jobst arbeitet, wünscht die Bel. herzensg. Art. ob. Witwe mit Vermögen zwecks Heiratsbeschaff. zu machen. Sehr erwünscht ist, wenn eine Dame mit a. gute 2. Hochzeit ob. Weichselburgisch. e. fl. Beitrag v. 1500 M. die ich als Kostenabzug. Auslagen g. e. m. größeren Vermögensst. benötige, m. 6 Wochen vorstreden kann. Kleine Löwen. Fehler w. übersehen, wenn g. Herr u. Gemüt. Anonyme Anschr. u. Vermittl. verb. Diskret. Ehrenjache. Off. unter O. S. 26057 in d. Exp. d. Bl.

Heirat

nicht gebild. Dame, Ende 20 J. gelehrte Wamsell. Alt. schön. berufstätig. Landhaus. Wälder. Vermögen, m. einem nicht ganz unvermögen. Staatsbeamten. Landwirt ob. alt. Privatus. W. L. Herr. u. R. S. 20 postlag. Röhrwein.

Reell.

Für meinen Neffen, Stadtgutsbesitzer in Niederschlesien, tüchtig, intelligent. Landwirt, auf. Pet. mit vornehmen, edlem Charakter, suche ein brav. aufrichtiges, junges Mädchen als

Lebensgefährtin

Gebildete und vermögende junge Damen, denen an einem angenehmen Heim gelegen ist. woll. Offerten mit Klärlegung der Verhältnisse u. Einwend. der Photog. an die Expedition d. Bl. senden unter F. 6955. Strengste Diskretion zugesichert und auch erbeten. Vermittler unbedacht.

kleinstes, deum. Herr. Privatus, 30 J. tüchtig u. gerund, von angen. Neukr. liebest. gut. Charakt. nicht wirtsch. verträgl. Dame entw. Alters. Witwe mit Kind nicht ausgeschl., mit Vermögen nicht unt. 20 000 M. Welch hypothetisch sichergestellt wird, zwecks

Heirat.

Anonym und Agenten zwecklos. Offerten unter O. T. 873 erh. "Invalidenbank" Dresden.

Landwirt,

dw., ohne Kinder, 48 Jahre alt, nicht unvermögend, sucht Stellung, wenn möglich Vertretung. Ist nicht abgeneigt, in ein Gut einzuhören. Offerten beliebe man unter U. 8976 in die Exp. d. Bl. einguzenden.

Ein junger, streblamer und vermögender Goldschmied, der günstige Gelegenheit hat, ein alt-renommiertes, gutgelebtes Gold- und Silberwarengeschäft zu übernehmen, beabsichtigt sich mit einer jungen, gebildeten, kritisch gesunden Dame, die Lust u. Liebe zu einem Geschäft besitzt und etwas vermögend ist.

zu verheiraten.

Nur erste Offerten nebst näheren Angaben u. beiliegender Photogr. werden gefäll. unter N. 25865 in die Expedition d. Bl. erbeten. Strengste Diskretion Ehrenjache.

Gutsbesitzer.

25 J. gutaussehend, von statlicher Figur, gekünd. evang. etc. solid, von gutem Gedieg. Edat. wünscht sich mit einer Dame, welche etwas v. Landwirtschaft versteht und mit etwa 30-40 000 M. Vermögen.

zu verheiraten

Off. mit Alters- u. Vermögensangabe u. A. R. 100 postlag. Deutschenbora.

Heirat. Nicht häusl. evang. verträgl. Damen (5-20 000 M.) w. bald. Ehe mit sol. strebl. Herren, wenn auch ohne Verm. Send. Sie unter Adr. a. Iden, Berlin, Postamt 18

Heirat. Wohl, 223, Bm. 250 M. Heim gründ. u. Bm. u. Bed. Ehrenb. Ang. u. "Veritas" Berlin N. 30.

Pöschmann & Co

Elektr. Licht-Kraft-

u. Schwachstrom-Anlagen.

Ständiges Lager in Elektromotoren für die städt. Netze.

100% v. Pöschmann-Maschinen in und um Dresden in Betrieb

Spezialität: Elektrische Anlagen für Fabriken. Tel. 1518.

Grosses Lager aller elektrotechn. Bedarfssachen.

8Zwingerstr. 8 Annenstr. 8

haarfarbekamm

Mittel und unmittelbar!



Mittel und mittelbar.

Haarfarben im Gebrauch. Städ. 8-8.

Großes Laboratorium für Kosmetik. Adr. Höhne, Berlin-Kreuzberg 32

In Dresden zu haben bei George Baumann, Prager Straße 40. C. Baumann, König-Johann-Straße 9.

Aller Sorten gute, eleg.

Damenstrümpe offiziell Max Dittes,

Gera-R.

Abgabe zu Fabrikspreisen direkt an Privat-, ohne Zwischenhändler, Ladens. Reise- u. Speisen. Breitlist. gratis und franco.

Putzmittel

aller Art.

Geolin. Silberseife,

Meyers Putzcream,

Messerputzstelle etc.

empfohlen

Hermann Roch,

Dresden, Altmarkt 5.

Lose künstl. Zahne

bestreut man einfach mit Apollo-pulver aromat. (unter ges. Schub 5166), man kann dann iof. alles lösnen, selbst loschen, ziehen, ohne daß felsig herunterfallen. P. Lücke 50 Bl. u. ausw. 60 Bl. in Packen in der Mohren-, Salomonis-, Moritz-, Kronen-Apotheke und bei Weigel & Zeeh.

Liebe Mutter,

bitte wasche mich nur mit:

Bergmanns Buttermilch-Seife

u. Bergmann & Co. Rasendeal.

es ist die beste Rindfleischseife, da dünn,

mild u. wohltuend für d. emp-

fühlst. Haut. a. St. 9 Bl. v.

Bergmann & Co., König-Joh.-Str.

Hermann Roch, Altmarkt 5.

Steig. dästet. Vermittler verbeten. Event. Zuschriften mit Bild

erbt. unter D. 7004 Exp. d. Bl.

bitte wasche mich nur mit:

Bergmanns Buttermilch-Seife

u. Bergmann & Co. Rasendeal.

es ist die beste Rindfleischseife, da dünn,

mild u. wohltuend für d. emp-

fühlst. Haut. a. St. 9 Bl. v.

Bergmann & Co., König-Joh.-Str.

Charlottenburg 5. Nr. 673

Wengen

Postf. 1. Aug. Berner 1270 m i. M. Oberland.

Hotel und Pension Belvedere.

Gründung 10. Juni. Modern und behaglich eingerichtet. Elekt. Beleuchtung. Aufstehend ausgedehnte Tannenwaldungen mit prächtigen Spazierwegen. — Juni und September reduzierte Preise. — Küche anerkannt ersten Ranges. — Prospekt gratis durch F. Olloz-Loosli.

Ostseebad Göhren auf Rügen.

Göhren an der östlichen Küste Rügens, unmittelbar am Ende der See auf einer Landzunge der meerumrahmten Halbinsel Möhngau, zwischen bewaldeter Hügel gelegen, ist untreit einer der schönen Punkte Norddeutschlands. Seine besondere Lage mit Strand an 2 Seiten, verbunden mit ausgedehnten Laubs- und Nadelwäldungen, die vollständig Schutz gegen starke Winde bieten, machen Göhren eine bevorzugte Stellung. Der Badestrand frei von Steinen und Sand ist der denkbar beste. Neuerrichtete Bäder- und Saunaeanlagen (auch Familienbäder). Arzt und Apotheker im Ort. Strandcafé und Wasserleitung. Prospekt gratis und franko durch die Badeverwaltung und den Verband deutscher Ostseebäder Berlin NW. 7, Neustädtische Kirchstraße 15.

Walzenhausen, Bodensee, Schwyz.

Postf. 682 M. ü. Meer. 300 M. ü. Bodensee.

Draisinenbahn ab Station Weineck bei Rorschach.

Hotel Rheinburg Pension

Komfort. eingerichtetes Haus in schönster Lage, prachtvolle Aussicht auf See u. Gebirge. Großer Garten u. Wald v. Hotel. Heizende Spaziergänge. Übergangsstation n. d. Engadin. Bäder. Kurort. Vorzügliche Verpflegung. Pensionssatz von 4 M. an. Gebr. Stadler, Sel.

Von HAMBURG nach Genua u. nach NEAPEL

Schönste Ferienreise mit den grossen hochlegant eingerichteten Reichspostdampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie 2 mal monatlich via Rotterdam, Lissabon und Marseille nach Neapel, oder via Rotterdam nach Genua.

Dauer der Reise 12 bzw. 15 Tage. Vorzügliche Verpflegung. Man verlange Broschüre über Vergnügungsreisen nach Lissabon, Marseille, Genua, Neapel, Egypten und den Canarischen Inseln.

Nähere Nachrichten erteilt die Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Dresden: A. L. Mende, Sidonienstrasse 7.

Stettin-Skandinavien

vermittelt hochlegant mit allem Komfort eingerichteter Schnell-dampfer; Stettin - Kopenhagen - Christiania jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 2½ Uhr; Stettin - Kopenhagen - Gothenburg jeden Dienstag und Freitag nachmittags 2½ Uhr. Prospekt gratis und franko durch „Det Forende Dampskibs-Selskab“, Gustav Meister, Stettin. Kopenhagen.

Fettelebigkeit. Korpulenz

Laarmann's Entfettungstee Marke REDUCIN auch blattreinigend

Quant. Nr. Mk. 3-Nr. 2 bei aller Korpulenz Mk. 5-Nr. 2 bei besonders starker Korpulenz Mk. 7-Probekarton Mk. 150

Niederlage in Dresden: Salomonis - Apotheke, Neumarkt

Von 1 Hersteller komplett, mit Jahren bereitet.

Quant. Nr. Mk. 3-Nr. 2 bei aller Korpulenz Mk. 5-Nr. 2 bei besonders starker Korpulenz Mk. 7-Probekarton Mk. 150

Hersteller: Gust. Laarmann, Hierford

Niederlage in Dresden: Salomonis - Apotheke, Neumarkt

Bestehend aus 100% grünen Teeblättern, die in kleinen Körnchen zusammengepresst sind.

Die Körnchen sind so klein, daß sie leicht in den Mund gelangen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Der Tee ist sehr leicht und leicht zu tragen.

Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Aktienkapital: Mark 18 000 000

Reserven: Mark 2 443 000

Zweiganstalten:

Dresdner Bankverein, Leipzig,
Dresdner Bankverein, Chemnitz,
Meissener Bank, Meißen,
Herr. Wm. Bassenge & Co., Dresden.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung

mit täglicher Verfügbarkeit, kurzer oder längerer Kündigungsfrist.

Die Kurze lautet auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Gstaatsscheine und Bonds.

Deutsche Staatsanleihe.

Reichsanleihe m. 90,50 %

do. do. 101,20 %

Sch. Rente u. 5000 m.

do. à 3000 m. 88,80 %

do. à 1000 m. 88,80 %

do. à 500 m. 88,80 %

do. à 300 m. 88,80 %

do. à 200 u. 100 m. 88,80 %

Sch. Staatsanleihe v. 55 m.

do. à 185,68 große m. 100,20 %

do. à 185,68 kleine m. 100,30 %

do. à 1867 große m. 100,30 %

do. à 1868 große m. 100,30 %

do. à 1869 kleine m. 100,30 %

Zob. Sch. Rente u. 1869

do. à 1870

do. amort.

Die Kurze lautet auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Kurzettel des Dresdner Börse vom 10. Juli 1905.

Die Kurze lautet auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

1. B. 2. B. 3. B.

Bavier.

Bavierhofft.

Phot. Art. Aktien.

W. B. 2. B. 3. B.

Börs.

<p